

Ein Fest für Musiker und Publikum

Jürgen Goldschmidt steht seit 50 Jahren auf der Bühne und spielte mit Weggefährten

VON SYLVIA SCHMIDT

Eitorf. „Ich bin kein Rockmusiker, ich bin Musiker, ich bin neugierig“: So charakterisiert Jürgen Goldschmidt sich selbst – in eine Schublade möchte er sich nicht stecken lassen. Seine Karriere hatte 1980 als Bassist bei Birth Control Fahrt aufgenommen, Lilli & the Rockets und Ohio Express waren weitere Stationen. Jetzt feierte der junggebliebene 67-Jährige „beswingt“ mit Weggefährten und Fans „50 Jahre Rampenlicht“ im Schützenhof in Eitorf-Alzenbach.

Beim Swing allein sollte es nicht bleiben, Goldschmidt hatte sich zum Jubiläum musikalische „Multitools“ eingeladen, die ihre Kunst an vielen Instrumenten beherrschen. Seine persönliche Zeitrechnung beginnt mit seinem ersten richtigen Auftritt 1970 mit der Schülerband Germany Express. Eigentlich hatte er sein Jubiläum zum halben Jahrhundert als Musiker vor zwei Jahren feiern wollen, Corona kam dazwischen. Bei der Begrüßung war dem Vollblutmusiker die große Vorfreude auf einen Abend mit musikalischen Glanzlichtern anzumerken.

Start mit der Lebenspartnerin

Zum Start holte er den wichtigsten Menschen an seine Seite, seine Lebens- und Gesangspartnerin Conny Oberhauser. Die beiden sind seit 2005 das erfolgreiche Duo Strings 2 Voices. „Dieser Abend sähe ohne sie chaotisch aus, sie hat alles organisiert. Darin bin ich nicht gut, ich kann Musik machen.“ Das Paar tourt mit unterschiedlichen Programmen durch die Lande, mit Swingjazz, Comedi-



Gute Freunde (von links): Richard Welteroth, Gregor Groß, Jürgen Goldschmidt, Drummer Toni Zimmel und Johannes Pfeifer. Foto: Schmidt

an Swing, Popmusik und Schlagerprogramm. Sympathisch spielten sie sich zu „Mrs Robinson“ von Simon & Garfunkel, „I’m A Train“ von Albert Hammond und anderen Popsongs die Bälle zu. Die Kombination Gesang und Kontrabass ist ihr Alleinstellungsmerkmal.

Danach füllte sich die Bühne. Mit Gregor Groß und Johannes Pfeifer hat Goldschmidt bei der Band „Die Maueltaschen“ gespielt. Groß spielt sämtliche Blasinstrumente, Pfeifer Bass, Gitarre, Banjo und Mundharmonika. Toni Zimmel ist Goldschmidts „favorite drummer“,

an die Tasten gesellte sich Richard Welteroth von der Young Hope Band, und schon waren die alten Hasen nicht mehr zu bremsen. Das Publikum war leicht irritiert, wo kam denn plötzlich „good old Satchmo“, Louis Armstrong, her? Groß sang dessen „Do You Know What It Means To Miss New Orleans“ mit zum Verwechseln tiefer Tonlage und entsprechenden Trompeteneinlagen. Goldschmidt und Pfeifer wechselten bei dem Set öfter die Instrumente, beide spielen Gitarre, Kontra- oder E-Bass. Als Special Guest holte Goldschmidt Luca Schiefen in die illustre Mu-

sikerrunde. Der 18-Jährige kam mit vier Jahren zu ihm in den Gitarrenunterricht. „Er kam noch nicht mit den Füßen auf den Boden und wünschte sich in der ersten Stunde »I Want To Break Free« von Queen zu lernen. In der nächsten Stunde hat er es gespielt und dazu gesungen“, schwärmt sein Lehrer. Er sei „knallermäßig gut“, beherrsche nicht nur die Technik, sondern könne auch schöne Melodien aus dem Ärmel schütteln.

Alle gemeinsam spielten zum Schaulaufen zu „How Blue Can I Get“ von B. B. King auf. Pfeifer holte die Mundharmonika her-

vor – Weltklasse. Die Musiker gaben alles, und das Publikum feierte sie lautstark nach „Mack The Knife“ aus der Dreigroschenoper am Ende des ersten Sets.

Nach Jazz und Blues folgte der Part Countrymusik. Goldschmidt hat als Bassist bei Texas Head mitgespielt. Jetzt kam Bandgründer Bernd Wolf mit Sohn Dean vorbei. Bei ihm habe er gelernt, sich zurückzunehmen, erzählte Goldschmidt hinter der Bühne. Er und seine Gäste setzten einen Höhepunkt nach dem anderen, ein wohl unvergesslicher Abend für den Jubilar.